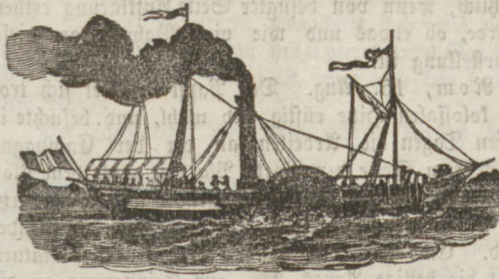


Danziger Dampfboot.

N^o. 197.

Dienstag den 23. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Zügen & Fort. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Montag 24. Aug. Abends. Angeworben in Danzig am 23. August Vorm. 9 Uhr. Sichern Vernehmen nach machte in der heutigen dreistündigen Konferenz die Verständigung der Fürsten weitere Fortschritte; die Directorialfrage ist gelöst.

Frankfurt a. M., Montag 24. August. Die heutige Konferenz hat um 11 Uhr ihren Anfang genommen. Der Schluß des Fürstentags wird muthmaßlich bis nächsten Donnerstag erfolgen. Wie die „Südd. Ztg.“ mittheilt, wird das Directorium wahrscheinlich statt aus 5 aus 7 Mitgliedern gebildet werden; zwei Plätze in demselben sollen von Sachsen, Hannover und Württemberg alternierend, die zwei anderen durch die Wahl der kleineren Staaten besetzt werden. Auch soll an maßgebender Stelle die Geneigtheit vorhanden sein, zwei Drittel der Sitze im Parlamente durch direkte Volkswahlen besetzen zu lassen.

Der König von Sachsen hat den in der Schweiz weilenden Kronprinzen herberufen. Wie es heißt, beabsichtigt der König heimzureisen, und will deshalb sich durch den Kronprinzen auf dem Fürstentage vertreten lassen.

Vom Fürstentage.

Die ersten Nachrichten, welche wir vom Fürstentage empfangen, betrafen seinen äußern Glanz. Sie waren ganz danach angethan, um uns glauben zu machen, der längst zu Grabe gegangene Pomp der Kaiserkrönung zu Frankfurt sei neu entstanden. Wer an Neußerlichkeiten Gefallen findet, der wird diese Nachrichten wohl mit Aufmerksamkeit und Interesse gelesen haben. Für jeden Andern aber, der den Kern der Sache ins Auge faßt, mußten sie gleichgiltig sein.

Von mehr Bedeutung als jene Nachrichten war die Eröffnungssrede des Kaisers von Oesterreich, welche wir im wortgetreuen Abdruck empfangen. Sie empfahl sich durch einen guten Stil und machte in vielen Kreisen als das erste geistige Zeichen der merkwürdigen Versammlung einen günstigen Eindruck. Es liegt uns nun auch die Antwort des Königs von Baiern auf die Rede des Kaisers vor. Dieselbe ist vortreflich stilisirt und findet in Kreisen, die irgend welche Hoffnung auf den Fürstentag gesetzt haben, noch mehr Anhang, als die Rede des Kaisers.

Worte aber sind Worte, mögen sie auch klingen wie Engelsgefang. Was man von Männern, die sich zur Lösung einer großen Aufgabe versammelt haben, erwartet und verlangt, ist die entschiedene That. Nachdem die österreichische Reformproposition bekannt geworden war, da meinten die österreichisch-gefeimten Blätter und alle guten Oesterreicher, nun beginne auch der Zauber der That seine Wirkung zu üben. Die That trete aus der Versammlung der Fürsten hervor, wie die Sonne aus der Nacht.

Was aber meint nun jeder gute Preuße zu der That, welche die guten Oesterreicher aus allen Ecken preisen? —

Kein Preuße, dem die Vaterlandsliebe noch nicht ganz in der Brust erstorben ist, wird von ihr erbaut sein, vielmehr wird Jedermann in unserm Volk, in dessen Adern das Blut seiner Väter gesund und kräftig fließt und der sich ein klares Bewußtsein über die Mission Preußens für Deutschland erworben, sie als ein dunkles Gewölke ansehen, das unseren politischen Himmel allerdings auf eine Zeit lang verdunkeln

könnte, wenn es die Ungunst der Verhältnisse wollte. Betrachten wir nur einmal in dem Reformproject den Abschnitt über das Directorium und den Bundesrath! — Dieser Abschnitt bekundet auf das Unzweideutigste, daß es von Seiten Oesterreichs auf die Erniedrigung Preußens abgesehen ist. Preußen soll mit Baiern auf gleiche Stufe gestellt werden und in allen europäischen Fragen dem Oesterreicher untergeordnet sein. Preußen würde, wenn das wunderliche Reformproject reüssiren sollte, geradezu aufhören, eine Großmacht zu sein und ein selbstständiges Leben zu führen. Darin liegt das Feindliche des Projectes gegen Preußen, darin die moralische Unmöglichkeit, daß unser König sich auf irgend eine Weise an dem Fürstentag betheilige.

Wie unter diesen Verhältnissen das alte Oesterreich es wagen konnte, das junge mächtige Preußen zur Theilnahme am Fürstentage einzuladen, das ist nicht gut zu begreifen. Hat man in Wien vielleicht geglaubt, die inneren Zwistigkeiten Preußens und die von Frankreich drohende Gefahr würden es zwingen, sich um jeden Preis unter die Fittiche Oesterreichs zu begeben; so hat man sich geirrt. Unsere inneren Zwistigkeiten verstummen Angesichts der österreichischen Zumuthungen; alle unsere politischen Parteien sind darin einig, gegen dieselben Front zu machen, und was die von Frankreich drohende Gefahr anbelangt, so hat Oesterreich in diesem Augenblicke dieselbe mehr zu fürchten, als Preußen. Es kann wohl gar in kurzer Zeit der Fall eintreten, daß jenes bei diesem Hülf sucht, um sich des Mannes zu erwehren, der ihm schon einmal eine schwere Wunde beigebracht. Weder der innere Zustand Preußens, noch die politische Situation Europa's ist also gegenwärtig der Art, daß sich unser König gezwungen fühlen könnte, sich in den Rath der Fürsterversammlung zu Frankfurt zu begeben, und freiwillig wird gewiß kein Mächtiger sich einem andern Mächtigen unterordnen. So lange aber Preußen in jenem Rathe fehlt, kann er nicht zu einem Resultate gelangen, das für Deutschland irgendwie Bedeutung hätte.

K u n d s c h a n.

Berlin, 24. August.

Der heutige „St.-Anz.“ meldet: Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend die Antwort mitzutheilen, welche Se. Majestät der König auf die Kollektiv-Einladung der in Frankfurt versammelten Fürsten unter dem 20. d. M. an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich gerichtet hat:

Durchlauchtigst Großmächtiger Fürst, besonders lieber Bruder und Freund!

Sw. Majestät haben in Gemeinschaft mit Unseren erhabenen Bundesgenossen, den in Frankfurt versammelten deutschen Fürsten und freien Städten, die erneute Einladung an Mich gerichtet, welche Se. Maj. der König von Sachsen die Güte gehabt hat, Mir unter mündlichen Erklärungen zu überbringen, und beehre ich Mich, nach sorgfältiger und bundesfreundlicher Erwägung des Inhalts derselben, darauf in Folgendem zu erwidern.

In Meinem Schreiben vom 4. d. Mts. habe Ich Sw. Maj., neben Meiner Bereitwilligkeit zu zeitgemäßen Verbesserungen der Bundesverfassung mitzuwirken, zugleich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein solches Werk nicht ohne eingehende Vorarbeiten mit einer Zusammenkunft der Souveräne begonnen werden könne, wenn der beabsichtigte Erfolg erreicht werden solle, und ich habe deshalb zu Meinem Bedauern Eurer Majestät Einladung, Mich am 16. d. M. zur Versammlung nach Frankfurt zu begeben, ablehnen müssen.

So ungern ich auch der wiederholten, in ihren Formen für Mich so ehrenvollen Einladung Mich verweigere, so ist doch Meine Ueberzeugung heut noch die, welche Meine Erklärung vom 4ten geleitet hat, und beharre Ich bei derselben um so mehr, als Ich auch jetzt noch keine amtliche Mittheilung der der Berathung zu Grunde gelegten Anträge erhalten habe; dasjenige aber, was auf anderen Wegen zu Meiner Kenntniß gelangt ist, Mich nur in der Absicht bestärkt, Meine Entschlüsse erst dann festzustellen, wenn durch geschäftsmäßige Bearbeitung der Angelegenheit von Seiten Meiner Rätthe die zu erörternden Abänderungen der Bundesverfassung, in ihrem Verhältnisse zu der berechtigten Nachtheilung Preußens und zu den berechtigten Interessen der Nation eingehend geprüft sein werden. Ich bin es Meinem Lande und der Sache Deutschlands schuldig, vor einer solchen Prüfung der einschlägigen Fragen, keine Mich bindenden Erklärungen gegen Meine Bundesgenossen abzugeben; ohne solche aber würde Meine Theilnahme an den Berathungen nicht ausführbar sein.

Diese Erwägung wird Mich nicht abhalten, jede Mittheilung, welche Meine Bundesgenossen an Mich werden gelangen lassen, mit der Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung zu ziehen, welche Ich der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen jederzeit gewidmet habe. Eure Majestät und unsere in Frankfurt versammelten erhabenen Bundesgenossen bitte Ich, den angelegentlichsten Ausdruck bundesreuer Freundschaft zu empfangen, mit der Ich verbleibe Baden-Baden, Eurer Majestät den 20. Aug. 1863. freundwilliger Bruder und Freund

(gez.) Wilhelm.

An Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist am Sonnabend Abend nach Koburg abgereist.

— Die „Kreuzzeitung“ sagt: In Frankfurt der Kaiser von Oesterreich, der die Mittel an die Hand giebt, die Wege zeigt und einen Organismus vorschlägt, vermöge dessen das engverbundene Deutschland den Eroberungsgelüsten Frankreichs kräftiger widerstehen soll. In Mexico eine Kaiserkrone, von Frankreich angeboten einem österreichischen Prinzen, der, wenn er sie annimmt, sie nur auf Kündigung und als französischer Präfect tragen kann. Wir wissen nicht, welches schließlich der Entscheid des Wiener Cabinets in der mexikanischen Kaiserfrage sein wird; aber schon, daß diese Frage angeregt und bereits seit Jahr und Tag erwogen ward, wirft ein eigenthümliches Licht auf die österreichischen Einheitsbestrebungen zu Frankfurt. Gegen das Ausland, gegen Frankreich sind sie schwerlich gerichtet. Gegen wen dann? Wir möchten wohl die Aufklärungen lesen, die Herr v. Metternich in Paris über den deutschen Fürstentag gegeben.

Frankfurt, 10. Aug. Gestern Abend fand im Theater die zu Ehren des Fürstentages vom Senate arrangirte Galavorstellung statt. Sie begann um 8 Uhr. Im ersten Rang waren bis auf die 3 Collogen alle Zwischenwände herausgenommen und so ein großer freier Raum hergestellt, in dessen vorderem Theil die Fürsten in einer Reihe, hinter ihnen ihre Adjutanten und nächsten Begleiter saßen. In der Mitte dieser großen Kronloge saß der Kaiser, zu seiner Linken der König von Hannover, zu seiner Rechten der König von Bayern. Weiter links von ihm saßen die Souveräne von Meiningen, Coburg, Altenburg, Nassau, Oldenburg, Neuß jüngere Linie u. s. w. Weiter rechts bemerkte man den Kronprinzen von Württemberg, die Souveräne von Baden, Weimar, die 4 Bürgermeister der freien Städte u. s. w. Die Sperrsitze nahmen die Senatoren und die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers und 51er Collegs ein, das Parterre die Offiziere der hiesigen Garnison. Die Parterrelogen waren den Gesandten am Bundestag, ihren Damen und den hohen Militärbehörden reservirt, der zweite Rang den Consuln und ihren

Damen, den Frauen der Senatoren und dem Gesandtschaftspersonal. Auf der Gallerie befand sich, wer eben unter diesem oder jenem Titel oder durch irgend eine mächtige Protection so glücklich war, eine Karte erlangt zu haben. Hierunter befanden sich ein großer Theil der ersten Gesellschaft von Frankfurt, die Damen in großer Toilette, aber auch eine Massenvertretung der deutschen und ausländischen Presse. Man schien endlich Ohren für die von allen Seiten einlaufenden Reclamationen bekommen zu haben und durch doppelte Liberalität die früheren Fehler gut zu machen. Sämmtliche Herren in den Logen waren in glänzender militärischer oder diplomatischer Uniform, die Brust reich mit Orden bedeckt, die Damen entfalteten eine wahrhaft blendende Pracht in Toiletten und Diamanten. Durch blitzenden Glanz und Größe der letzteren zeichneten sich besonders die Gescheide der Fürstin Metternich, Gemahlin des ebenfalls anwesenden österreichischen Gesandten in Paris, und eine in derselben Parterrelloge befindliche Dame aus. Der Kaiser war sehr heiter und unterhielt sich in den Zwischenacten und während der Vorstellung eifrig mit seinen Nachbarn, während die übrigen Herren wenig Conversation unter einander machten. Im ersten Zwischenacte besuchte der Kaiser einige Damen im ersten Rang. Die Vorstellung („Barbier von Sevilla“) unter Mitwirkung von Adeline Patti und des Herrn Dr. Gunz von Hannover, verlief in abgerundeter und durchaus befriedigender Weise und unter oft wiederholtem Beifall. Doch ließ eine gewisse Gêne, welche im Hause sichtbar herrschte, den Enthusiasmus, welchen der Gesang der Patti sonst wohl energischer hervorgebracht hätte, nicht recht zum Ausbruch kommen. Zu den meisten Applausen gab der Kaiser das Signal. Die Vorstellung schloß nach halb 8.

Hamburg. Aus Hanau ist dem hiesigen Central-Ausschuß für die Körnerfeier gestern ein ca. 100 Pfund schwerer, in Bronzeuß ausgeführter Eichenkranz eingekauft worden, der auf Körners Grab niedergelegt werden soll. Die Anregung dazu hat ein Frauen-Comité in Hanau gegeben. Der prachtvolle Kranz, welcher aus der dortigen Fabrik der Herren Jung & Reichardt hervorgegangen ist, erscheint wie ein Trauerkranz gefüllt, aus welchem eine Leier, ein Schwert und etwa 50 Eichen in reicher Vergoldung hervorleuchten. Ein Band, welches den Kranz umschlingt, trägt die Inschriften: „Des Sängers und Helben verklärter Geist walte über uns“ und „Von den Verehrern Theodor Körners in Hanau 1863.“

— Die Körnerfeier am 26. d. wird in mehr als 500 Städten Deutschlands begangen. Fast alle schicken Deputationen nach Wöbbelin. Zahllose Kränze zur Grabeschmückung sind eingegangen. Alle Eisenbahn-Verwaltungen, auch die der sächsischen Staatsbahn, haben die Fahrpreise bis Ludwigslust ermäßigt und freie Rückkehr zugestanden.

Weimar, 20. Aug. Heute wurde die deutsche Künstler-Versammlung geschlossen, nachdem vom Congresse der Beschluß gefaßt worden, künftig die Versammlung nicht mehr alljährlich, sondern alle 2 Jahre oder in noch längeren Zwischenräumen zu halten. Eine Wahl des Orts der nächsten Versammlung ist nicht getroffen worden; man glaubt aber, daß diese in Wien stattfinden werde, da an diesem Orte im Jahre 1866 die allgemeine Kunst-Ausstellung gehalten werden soll.

Eisenach. Am 12. und 13. August tagte hier eine Versammlung von Vertretern von 13 Burschenschaften der 10 Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Greifswald, Jena, Halle, Heidelberg, Leipzig und Marburg zur Berathung über Vereinigung sämmtlicher deutschen Burschenschaften zu einem Bunde. Die Verhandlungen ergaben das Resultat, daß sich alle 13 vertretenen Burschenschaften zu einem Entwurfe einigten; der die Grundlage späterer Verhandlungen mit den übrigen Burschenschaften, welche diesmal theils ihre Theilnahme abgelehnt, theils wegen der Kürze der Zeit zu erscheinen verhindert waren, abgeben soll.

Wien, 18. Aug. Eine authentische Publikation des Reformentwurfes ist hier auffallender Weise noch immer nicht erfolgt, obwohl derselbe schon vorgestern in Frankfurt vertheilt wurde. Sie sehen indessen, daß die Andeutungen, welche ich Ihnen vor acht Tagen machte, jetzt in ihrem ganzen Umfange von allen Seiten bestätigt werden. Da sich alle Welt den Kopf darüber zerbricht, welchen haltbaren Grund Preußen haben könne, dem ganzen Unternehmen von vornherein fern zu bleiben, verdient eine Version wenigstens erwähnt zu werden, welche hier und auch wohl anderwärts von preussischer Seite verbreitet wird. Man läugnet nämlich ganz bestimmt, daß der schriftlichen Einladung an den König Wilhelm eine

mündliche durch den Kaiser vorausgegangen sei; Ersterer habe keine Ahnung gehabt, daß die Ideen, welche der Kaiser gegen ihn erwähnt, so unmittelbar zur Ausführung kommen sollten, und erst im Moment der Abreise des Kaisers sei dem Könige das Einladungsschreiben durch einen Flügeladjutanten überbracht worden. Durch dies — ich unterdrücke das starke Epitheton, welches die Erzähler einmüthig gebrauchen! — Vorgehen habe sich der König auf's Tiefste verletzt gefühlt und sofort seine abschlägliche Antwort nach Wien telegraphiren lassen; daß man auch hier das Ungebührliche empfunden habe, beweist die nachgesandte Entschuldigung. — Es wäre doch nützlich, wenn von besugter Seite Aufklärung ertheilt würde, ob etwas und wie viel Wahres an dieser Darstellung ist.

Rom, 15. Aug. Der Papst befindet sich trotz der kolossalen Hitze rüstig und wohl, und besuchte in diesen Tagen die Arbeiten an der der Campagna zugekehrten Seite der Porta Pia, die nach dem Plan des Michel Angelo niemals vollendet wurde, und jetzt erst durch den Architekten Grafen Vespi gnani beendet wird. Eine der das Thor schmückenden Statuen stellt die heilige Agnes vor, zur Erinnerung an die wunderbare Rettung des Papstes beim Zusammensturz der Kirche S. Agnese, die weiter draußen an der nomentanischen Straße liegt. — Das in Frascati garnisonirende Zuavenbataillon wird vom Fieber mehr als decimirt; wir erleben nun den sonderbaren Fall, daß Fieberkranken im August aus den Albaner Bergen nach Rom zur Luftveränderung geschickt werden, während bisher die Sache umgekehrt war.

Venedig, 18. Aug. Heute Vormittags während der Feier des aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers abgehaltenen Hochamtes, und zwar gerade in dem Augenblick, als der Cardinal-Patriarch der knieenden Menge den Segen gab, explodirte neben der Kanzel mit großem Geräusch eine Petarde, welche irgend ein revolutionärer Agent unbemerkt dahin gelegt hatte. Im ersten Augenblick als die Detonation erfolgte, und ehe der durch die Entzündung der Petarde hervorquellende Rauch sich verzogen hatte, waren die in der Kirche Anwesenden wohl etwas überrascht, sobald aber die Ursache der Erscheinung bekannt wurde, beruhigte man sich bald, und die Funktion konnte zu Ende geführt werden.

Paris, 19. Aug. Die Pariser „la France“ meldet: „Man spricht von tiefen Spaltungen unter den Chefs der polnischen Partei. Diese Spaltungen sind von der Art, daß sie den Einfluß des bedeutendsten und geachtetsten Mannes unter den Emigranten des Fürsten Czartoryski, bedrohen. Man versichert heute, daß die vorgerückte Partei, deren Repräsentant Miroskowski ist, große Chancen habe, sich der Direction des geheimen Gouvernements zu bemächtigen, welches die insurrectionellen Bewegungen in Polen leitet.“

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 25. August.

— [Danziger Handwerker-Verein.] Derselbe hat auch in den s. g. „Serien“, welche nichts mit fairen zu schaffen haben, die Montag-Abende theils durch gefesselte Unterhaltung, theils durch belehrende Lectüre ausgefüllt, und stets ein getreues Häuflein um sich versammelt, so am 13ten v. J. „über Zucker und dessen Bildung (Vortrag von Birchow), am 3ten d. M. „Debatte über Lebensversicherungen und Sterbefällen“, unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Hein jun.), am 17ten „über Gewerbezwang im Mittelalter“ u. A. Gestern las der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Brandt einen schon 1845 im Berliner wissenschaftlichen Verein von Girard gehaltenen populären Vortrag „über Erdbeben und Vulkane“ vor, der zu einer passenden Einleitung und manchen gelegentlichen Bemerkungen Anlaß gab. Es sind zu dem Vortrage nicht nur authentische Berichte von Augenzeugen, sondern namentlich die feinen Bemerkungen eines Alex. v. Humboldt und Leop. v. Buch benützt. Aus dem interessant gewählten Beispiele ging deutlich hervor, wie ein inniger Zusammenhang zwischen allen, mitunter vereinzelt auftretenden Neuerungen vulkanischer Thätigkeit besteht. Nachdem der Ref. in gereizter Folge die Gesammtheit vulkanischer Erscheinungen zu einem anschaulichen Bilde vereint hat, stellt er das Ganze als eine fortlaufende Reihe gegenseitiger Wirkungen der beiden Grundur sachen dar, nämlich der zunehmenden Wärme gegen das Erdinnere und des Eindringens des Wassers zu demselben. Erkennen wir schon an Dampfmaschinen und Lokomotiven die Kraft der erhitzten und gespannten Wasserdämpfe, so mögen wir eine Ahnung haben, welche furchtbare Gewalt die glühenden Dämpfe besitzen müssen, die im Innern der Erde gefangen sind. Die bei Entstehung von Inseln u. s. w. genomme Rücksicht auf den alten Dichter Dvid u. A. zeugte auch von des Verfassers großer Belesenheit und konnte auch der Vortrag nicht unmittelbar bis an die feststehenden Thatsachen der neuesten Zeit heranreichen, so war er doch z. B. für die jüngsten Ereignisse in Manila ein höchst interessanter Wegweiser. Nach dem Vortrage erfolgte der gewöhnliche Bücherwechsel und eine atustische Probe des großen Saales, wonach die Catheder vorläufig der Thüre gegenüber an der äußersten

Wand stehen bleiben wird. Schon nächsten Montag ist eine regelmäßige Monats-Sitzung, in welcher Herr Chemiker Schaffer seinen mit Experimenten verbundenen Vortrag „über Atmosphäre“ beenden wird. Aber auch viele Mitglieder werden sich einer alten Schuld entledigen: es gilt die Rückgabe der nicht prolongirten Bücher der Bibliothek, worauf der Verein mit Sicherheit hoffen darf.

[Theatralisches.] Im Victoria-Theater wird morgen der 50 jährige Todestag Theodor Körners gefeiert werden. Wie sich aus dem bereits bekannt gewordenen Programm schließen läßt, wird die Feier eine sinnige und ansprechende werden. Die Direction des Victoria-Theaters verdient für die Veranstaltung derselben Dank. Daß das Publicum sich durch den Besuch des Theaters an der Feier zahlreich betheiligen werde, ist zu erwarten.

Bei der morgen im Selonschen Lokal stattfindenden Körnerfeier, an welcher die Mitglieder des Turn- und Schütz-Vereins und des Männer-Turn-Vereins Theil nehmen, wird Herr Dr. Max Neumann die Festrede halten.

Ueber die gestrige Feier des Patriotischen Vereines im Selonschen Lokale behalten wir uns den Bericht vor.

Vorgestern fiel der 3 jährige Sohn des Arbeiters Düsterbeck in Neufahrwasser unbemerkt in die Weichsel und wurde anscheinend leblos herausgezogen. Da das Kind erst vor etwa einer halben Stunde aus dem elterlichen Hause sich entfernt hatte, so wurden von den Hinzukommenden, namentlich von einer Arbeiterfrau aus Brösin, in zweckentsprechender Weise Wiederbelebungsversuche ange stellt. Nach fast 1 stündlichem Bemühen wurde der Pulsschlag und ein laises Stöhnen wahrgenommen, und bald gelang es lausab dem nun erschienenen Dr. Neumann, das Kind dem Leben zurückzugeben. Die Arbeiterfrau, Namens Schlonzki, verdient als die Lebensretterin des Kindes jedenfalls eine Belohnung.

Königsberg, 23. Aug. Auf den Ausstellungsplätzen zur 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe gestaltete es sich mit jedem Tage mehr lebhafter und wohlgefälliger. Auf dem Plage für Pferde sah man auch die großen geräumigen Tribünen in der Mitte desselben stehen, die, wenn sie vom Publicum erst besetzt sein werden, einen wahrhaft imposanten Anblick gewähren dürften. Auf dem Plage für landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen regte es sich mit jedem Augenblicke mehr, fortwährend trafen neue Ausstellungsgegenstände ein und die betreffenden Herren Commissarien waren eifrig dabei, die Thätigkeiten derselben zu prüfen; hier sah man Getreide-Drechselmaschinen durch Lokomotiven oder Kofwerke in Bewegung gesetzt, dort das eben gedrohtene Getreide auf durch Menschenkraft in Bewegung gesetzte Maschinen reinigen, Maschinen, die demjenigen Landwirthe entbehrlieh sind, dessen Umstände es gestatten, sich für ca. 3000 Thlr. eine Locomobile nebst combinirter Drechsel- und Reinigungsma schine anzuschaffen. Auf solcher geschieht in demselben Augenblicke, wo das Drechsel vor sich geht, auch schon das Reinigen des Getreides, so daß dasselbe, sowie es die Maschine verläßt, gleich zum Markte kommen kann. Außerdem gewähren diese Maschinen, so namentlich die, welche Herr Steinfurth ausgestellt hat, den Vortheil, daß das Stroh fast als Nichts die Maschine verläßt. Die Thätigkeit der von einem Pferde gezogenen Heuwendemaschinen verschiedener Art, gewährte großes Interesse, darunter befinden sich Exemplare, auf denen ein Mensch sitzt, der von dem von ihm eingenommenen Plage aus die Maschine dirigirt. Die verschiedenen Wasserpumpen wurden am Freitag Abends auf dem großen Kasernenhofe probirt; gestern sollten die aufgestellten Ziegelpressen in Thätigkeit gebracht werden, darunter eine, welche durch eine kleine Locomobile getrieben wird. Alle Arbeiten sind bisher glücklich von Statten gegangen, nur die aus der Aktienfabrik in Regenwalde stammende Drechselmaschine mit Kofwerk, erlitt eine Beschädigung durch einen losgewordenen Flegel, welcher einem Arbeitsmanne, der sich mit dem Herausnehmen des Strohes dabei beschäftigte, ein wenig die Nase quetschte. Wir haben bisher nicht des Ausstellungsplatzes Erwähnung gethan, auf dem Früchte, Blumen, Jagdgeräthe und derlei mehr zu schauen sein werden und doch wird dieser gerade zur Erholung und Erquickung des Publicums wesentlich beitragen, nachdem es sich auf den andern Ausstellungen orientirt, vielleicht auch ermüdet hat. Die Anstrengungen, welche wir bemerken, dort gemacht werden, garantiren dafür. Zu diesem Ausstellungsplatze führt ein besonderer Eingang, der nach dem Königsthore zu gelegen ist, er nimmt die Hälfte des großen Grenzerhauses ein. Wie wir hören, ist bereits viel von den ausgestellten Maschinen und Geräthschaften verkauft worden, was jedoch die Ausstellung selbst nicht beeinträchtigt, da vor deren Beendigung kein Stück vom Platze fortgeschafft werden darf. Allgemein bedauert man das Ausbleiben des Dampfpluges, der von C. & Ferdinand Howarth-Bedford für die Ausstellung angemeldet war; eine mittlerweile vorgekommene Beschädigung der Maschine soll die Veranlassung des Ausbleibens sein. Auch die von L. Schwarzkopf-Berlin angemeldete Straßen-Locomotive fehlt bis jetzt; die von Amling & Porter (Kochester) zur Ausstellung gestellte, dürfte, wie uns mitgetheilt wird, zu einer Fahrt nach Cranz mit mehreren angehängten Wagen gebraucht werden; der Tag an welchem dieselbe stattfinden wird, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls, das sehen wir jetzt schon, wird die Ausstellung von einer solchen Großartigkeit, Mannigfahigkeit und Seltenheit werden, daß das Interesse für dieselbe nach allen Seiten hin auf das Erstprießlichste erweckt werden muß. Außerhalb der Ausstellungslokalitäten sehen wir jetzt schon auf dem Herzogsbader sich ein buntes Gewühl von Schaubuden entwickeln, in denen Menagerien, Panoramen und sonstige Kunstgegenstände zu schauen sein werden, auch

an den unvermeidlichen Carouffells und Trinkbuden fehlt es nicht. Auf den Ausstellungsplätzen haben Hr. Heidemann aus der Woriener Halle und der Koch Hr. Wierbert seine Restaurationen eröffnet.

Wie wir hören, hat Prof. Dr. Hänel vor Kurzem einen ehrenvollen Ruf an die Universität Kiel erhalten. Da der Herr Kultusminister ihm persönlich erklärt haben soll, daß seinem Abgange von der hiesigen Universität kein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde, so werden wir leider Hr. H., der in den verschiedensten Kreisen sich Anerkennung und Zuneigung während seines hiesigen Aufenthaltes erworben hat, aus unserer Mitte scheiden sehen.

Circus Suhr und Süttemann.

Zu der gestrigen Vorstellung waren wiederum alle Plätze vollständig besetzt, der Anblick des Ringkampfes übt eine unwiderstehliche Anziehungskraft. Am gestrigen Abende hatte der Ringer Lüttgens allerdings eine harte Probe zu bestehen; denn es hatte sich ein robuster junger Kornträger zum Kampfe gemeldet, dessen Körperkraft und Gewandtheit unter seinen Kameraden allgemein bekannt ist. Diese Eigenschaften bewies derselbe denn auch während des Kampfes in vollem Maße. Nach viermaligem hartnäckigen Ringen wurde der Kampf um den Sieg als unentschieden aufgegeben. Es war dem Herrn Lüttgens nicht möglich, seinen Gegner zu bezwingen und mit triumphirenden Gehehrden verließ der Kornträger unter den Fanfaren der Musik, und dem nicht enden wollenden Jubel der Zuschauermenge, Hand in Hand mit dem riesigen Kämpfer, den Schauplatz. Am Donnerstage soll der Kampf mit demselben kühnen Gegner wiederholt und fortgesetzt werden. Wie wir hören, hat der sogenannte „Wadenkönig“, der stärkste Kornträger Königsberg's, sich erboten, hierher zu kommen, um dem hiesigen Publikum seine Körperstärke im Ringkampfe mit dem berühmten Jean Lüttgens zu zeigen. Auch hat sich ein Fleischer aus einer Vorstadt Danzig's gemeldet, der 50 Thlr. seinerseits zum Besten geben will, wenn er den Ringkämpfer nicht überwältigen sollte; im Gegentheile aber die von Lüttgens als Prämie ausgesetzte Summe dem hiesigen Waisenhanse zufließen lassen will. Dieser Mann scheint seiner Sache sehr gewiß zu sein. Wir haben also noch oftmals den Anblick eines solchen Kampfes zu gespannt ist. Unter anderen hat sich ein Brauerknecht zum Kampf gemeldet, der mit steifen Armen in jeder Hand eine Viertel-Tonne Bier forttragen kann. Nun, wir werden ja sehen, ob es Jemandem gelingen sollte, den Ringer von Profession in den Sand zu werfen. Jedenfalls wird demselben hier sein Verus nicht leicht gemacht und sein Fleisch wird die Spuren der gegnerischen unsanften Berührungen für lange Zeit aufzuweisen haben.

Eine zerschlagene Hexe.

(Märk. Sagen und Märchen von Adalb. Kuhn. 134.)
von W. Alexis.
(Fortsetzung.)

Lamprecht hatte auch schon einmal das Bündel geschmürt, als der Alte es eines Abends gar zu arg gemacht, und von dem Brummen, Grollen und Keifen hatte er einen Husten bekommen, daß das Bett unter ihm zitterte und die Wände auch, und als er endlich in die Kissen gefallen, war es wie einer, der ausbröckelte. Da hatte die Nachbarin, die alte Ursel im Vorbeigehen so hingemurmelt: Wer weiß, wer weiß, ob der morgen aufsteht! — Lamprecht hatte langsamer den Riemen geschnallt, den er um die Schulter thun wollte, als er zur Müllerin hinüberschaute, die am Wandschrank ihm ein Butterbrod auf den Weg schnitt. Sie hatte den Kopf umgewandt und ihm kam's vor, als fragte sie: „Willst du nicht bis morgen warten?“ Ihre Augen hatten's ihm angethan, und er wartete bis morgen.

Aber als die Hähne krächten, leuchte auch schon wieder der Alte, und bald leiste er durch's Haus, und so ging's einen Tag wie den andern. Lamprecht aber blieb. Die Müllerin hatte es ihm angethan. Nur mit ihren Kohlenaugen; denn eigentlich gesprochen hatte sie nichts zu ihm. Wenn er anfing, war sie kurz ab; und als er ihr mal im Walde begegnete, und sie nebeneinander hingingen, und sie ihn so wunderbar ansah, und er sich ein Herz genommen, daß er den Arm um ihr Nieder schlang, und sagte, er wolle ihr helfen, den Korb tragen, den sie auf dem Kopfe trug, da hatte die Schelmin ihn fallen lassen mit allen Eiern drin. Und als er wie begossen unter den zerplatzten Eiern stand, war sie lachend fortgesprungen und hatte ihm nachgerufen: nun könne er ihn auch allein nach Hause tragen.

Feinde wurden sie drum nicht, aber die Wetterhexe ließ sich doch niemals nahe kommen. Einmal, als sie im Stalle war, um ein Huhn zu greifen,

war er ihr nachgegangen, und an der Thür stehend, sagte er traurig: nun wolle und müsse er doch fort, wenn's nicht anders würde. „Warum sollte es denn nicht anders werden!“ hatte die Müllerin geantwortet und einen alten Hahn gegriffen. Wie der Hahn gottsjämmerlich krächte, so stöhnte und hustete gerade da erschrecklich der Müller auf seinem Siechbette in der Stube. In den Augen der Müllerin bligte es, als sie sprach: „Du, Lamprecht, wer wird nun länger schreien!“ Der Hahn schrie schon in der nächsten Minute nicht mehr, so hatte ihm die Müllerin mit einem Druck den Hals umgedreht. „Siehst Du, der krächt nicht mehr,“ sprach das Weib, als sie an ihm vorüber streifte, und hielt ihm, wie zum Spott, den hängenden Kopf des Thieres an's Gesicht. „Und wenn der Andere todt ist, wird auch kein Hahn drum krähen.“

Der Lamprecht ward eine Weile darauf sehr nachdenklich, er ward auch blaß und mager, und ging lieber einsam in den Wald, als in die Mühle. Da kam es wohl, daß die Flügel gingen und die Räder klapperten, und es ward kein Korn ausgeschüttet. Der Müller schalt ihn und jetzt mit Recht, und Lamprecht fühlte, daß er Recht hatte, und wollte nun allen Ernstes fort. Aber er wußte selbst nicht, wie es so kam; es war ihm angethan, er konnte nicht. Einmal hatte er es der Müllerin grad raus gesagt, nun halte er's nicht mehr aus; da hatte sie ihm freundlich über die Stirn gestrichen, und gesagt: er möge 's nur schon noch aushalten, es werde bald anders werden. Und hatte ihm versprochen, wenn er wieder allein in der Mühle wäre, zu ihm zu kommen: dann wollte sie ihm Alles sagen. Aber er war schon oft auf der Mühle allein gewesen, und sie kam nicht. Immer hatte sie Ausreden, daß ihr Mann zu sehr keuche und huste und auswerse; wenn das nur erst vorbei wäre, dann solle Alles gut werden.

Daran mochte jetzt Lamprecht denken, als er an der Schwelle der Mühle saß, und sein Herz schlug so laut, als die Mühlenslügel die Räder trieben; denn es surrte und schnurrte noch immer ihm um's Ohr, ob doch die Luft draußen ganz stille war: Was nur die Müllerin macht, ob sie jetzt sächtschen aus dem Bette schlüpft und barfuß über die Diele trippelt, damit sie den Alten nicht wecke? — Und sie öffnete das Fenster und hielt das heiße Gesicht und die warme Brust an den kühlenden Nachthauch, und das Gesicht mit beiden Händen überdeckend, sprach sie: „Ach, so mir doch Einer helfen wollte!“ — „Ihr könntet so glücklich leben, und der stille Wald plaudert nicht,“ summten und sangen die Zweige, die von den ersten Knospen schwellten. Der Mond, der immer barmherzig ist mit den Verliebten, schien grad in's Zimmer. Da lag der Alte, doch schon wie eine Leiche anzuschauen, der Hals so dürr und weh. Nur ein kräftiger Druck von einer starken Hand und Luft und Leben ging ihm aus. Eine Wolke zog über den Mond, und wie sie fort war, stand die Müllerin über dem Bette und hielt Daumen und Zeigefinger über die Kehle des schlafenden Mannes gespannt. Lamprecht wollte aufschreien; aber es war ihm wie Alles vetrocknet im Gaum. Und wie er ihr in's Gesicht sah, und sie bitten wollte, es nicht zu thun, war — er's selbst. (Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 17. bis 24. August.

St. Marien. Getauft: Schneidermstr. Schertell Sohn Ernst Paul. Reifschlägergef. Krohn Sohn Carl Otto Ludwig. Regierungsrath Delrichs Sohn Georg Friedrich Gerhards.

Aufgehoben: Kaufmann Heint. Alfred Otto Schröder mit Jgfr. Eva Marie Helene Dickstein zu Spiegelberg in der Prov. Brandenburg. Schauspieler Rob. Adolph Emil Leonhard mit Jgfr. Ida Mathilde Koch zu Posen.
Gestorben: Klempnermstr. Zahn Sohn Friedrich Wilhelm, 4 M., Krämpfe. Buchbindermstr. Böhnke Sohn Bruno Max, 2 M., Abmagerung.

St. Johann. Getauft: Schuhmachermstr. Böhlau Tochter Franziska Theresie. Schneidergef. Grommowski Sohn Johannes Ferdinand.

Aufgehoben: Maurergef. Joh. Friedr. Plehn mit Johanna Henriette Steege.
Gestorben: Schuhmacherges. August Friedr. Kaliski, 43 J., Brustkrankheit. Zimmergef. Röstner Tochter Hulda Amalie, 5 M., Krämpfe.

St. Catharinen. Getauft: Zimmermstr. Schape Sohn Rudolph Carl. Töpfermstr. Gergull Tochter Maria Charlotte Albertine Clara. Tischlergef. Awisius Tochter Bertha Emilie. Colporteur Zanzen Sohn Richard Eugen.

Aufgehoben: Fleischergef. Julius Heint. Mittelstadt mit Jgfr. Friederike Schulz.
Gestorben: Fleischermstr. Gottfried Annacker, 67 J., Bluthurz. Gerbergef. Priddat Tochter Martha Olga Sophie, 2 J. 2 M. 2 J., Masern.

St. Trinitatis. Getauft: Fuhrherr Kraft Tochter Jenny Eugenia. Polizeibote Ruprecht Sohn Bruno Ernst Johannes. Tischlermstr. Kuhn Sohn Adolph George. Schuhmachermstr. Radtke Sohn Julius Heinrich Theodor.

Aufgehoben: Kaufmann Joh. Heint. Roth mit Jgfr. Laura Theresie Weyer in Ebing. Schuhmachermstr. Friedr. Albert Marfeldt mit Jgfr. Mariane Selek.
Gestorben: Kornmessermeister Joh. Dan. Schuth, 77 J., Alterschwäche. Fuhrherr Blotner Sohn Alfred Wilhelm, 1 J., Krämpfe.

Bartholomäi. Getauft: Feuermann Beutler Tochter Eleonore Victoria. Polizei-Sergeant Krüger Sohn Max Emil. Dochtenfabrikant Weber Sohn Johannes Ernst. Invalide Erdmann Sohn Friedrich George Max. Schiffszimmergef. Waldheuer Tochter Emma Auguste Martha. Maurergef. Lange Sohn Bruno Felix.

Aufgehoben: Schiffszimmergef. Heint. Friedr. Ruh mit Jgfr. Amalie Auguste Fieg. Stadtmissionar Ernst David Schneider mit Jgfr. Auguste Amande Louise Schulz aus Neufah bei Allenburg.

Gestorben: Unerehel. Johanna Karof, 92 J. 11 M., Alterschwäche. Fleischermstr. Hälbig Tochter Ida Agnes, 1 J. 6 M., Krämpfe. Schuhmacherges. Zanzen Sohn Albert Julius, 1 J. 10 M., Krämpfe. Feuermann Beutler Tochter Eleonore Victoria, 8 J., Krämpfe.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Consul Böhm Sohn Carl Gotthilf. Maurer Malschinski Tochter Auguste Albertine.

Aufgehoben: Leut. u. Gutbesitzer Louis Georg Kreis mit Jgfr. Emilie Tochem.

(Fortf. folgt.)

Durchschnittspreise für Getreide und Kartoffeln in den 13 bedeutendsten Marktstädten der Provinzen Ost- und Westpreußen im Monat Juli 1863 nach einem monatlichen Durchschnitt in Silbergroschen und Scheffeln angegeben:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	77½	50½	36¼	28	25½
und zwar in					
Königsberg	77½	51½	39½	29½	30½
Memel	80	54½	40½	28½	32½
Tilsit	70½	51	37½	23½	25½
Insterburg	72½	49	37	24	25½
Braunsberg	79½	51½	39½	27½	40½
Rastenburg	75	45½	35	32½	32½
Neidenburg	75	43½	30	30	18
Danzig	78½	51½	39½	28½	23½
Ebing	79½	51½	38½	27½	20½
Sonst.	—	46½	30½	21½	10½
Graudenz	81½	52½	34½	31½	25½
Kulm	—	51½	—	—	22½
Thorn	78½	53	40½	31½	26

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Aug.	Tunde.	Barometer:		Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
		Höhe in Par. Linien.	n. Reaumur.		
24	4	335,48	14,6	Nördl. flau, bew. Himmel.	
25	8	335,58	14,8	SW. do. do.	
12		335,40	17,4	SW. do. do.	

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 24. August.

London 3 s., Leith u. Grangemouth 2 s. 6 d., Kohlenhäfen 2 s. 3 d., Belfast u. Larne 4 s. pr. Or. Weizen. London 19 s., Sunderland 14 s. u. Berwick 17 s. pr. Load Balken. Newport 20 s. 6 d., Newcastle 15 s., Cork 22 s. u. Swansea 20 s. 6 d. pr. Load □-Sleeper. Aberdeen 18 s. pr. Load O-Sleeper. Grangemouth 15 s. pr. Load fichten u. 19 s. pr. Load eichen Holz. Amsterdam oder Zaan, Doklum oder Harlingen fl. 19 pr. Last Roggen. Leer Ldr.-Thlr. 9 pr. Last □-Sleeper. Sahbe Thlr. 10 pr. Ort. pr. Last Balken.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 24. August.
Nielordt, London, v. Grimsby; u. Dabiz, Cecilie, v. Newcastle, m. Kohlen. Hingst, Louise, v. Rotterdam; u. Wegener, Blume, v. Bremen, m. Gütern. Bremer, Julius, v. Bremen, m. Holz. Erichsen, Serine, v. Stavanger, m. Heeringen. — Ferner 3 Schiffe mit Ballast. Gefegelt: 2 Schiffe m. Ballast.
Angekommen am 25. August:
Jesfin, Eintracht, v. Cardiff, m. Kohlen. Gaad, Dampf. Anna Paulowna, v. Amsterdam, mit Gütern. Reinerden, Baltic, v. Stavanger, m. Heeringen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.
Gefegelt: 21 Schiffe; davon 11 Schiffe m. Holz und 10 Schiffe m. Getreide.
Ankommend: 1 Bark und 1 Brigg. Wind: SW.

Producten - Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 25. August.
Weizen, 45 Last, 131. 32 pfd. fl. 440; 127 pfd. fl. 435; 127. 28 pfd. fl. 420; 131. 32 und 129 pfd. fl. 420; frisch. 128 pfd. fl. 426; frisch. Sommer-Weizen 134 pfd. fl. 440 Alles pr. 85 pfd.
Roggen, alt. 123 pfd. fl. 275; frisch. 122. 23 pfd. fl. 288 126 pfd. fl. 300 pr. 125 resp. 81½ pfd.
Weiße Erbsen fl. 300 pr. 89 pfd.
Raps fl. 654.

Bahnpreise zu Danzig am 25. August.
Weizen 125—131 pfd. bunt 65—72 Sgr.
125—133 pfd. hellbunt 68—76 Sgr.
Roggen 120—129 pfd. 48—52 Sgr. pr. 125 pfd.
Erbsen weiße Koch 51—52½ Sgr.
do. Futter 48—50 Sgr.
Gerste kleine 106—110 pfd. 38—40 Sgr.
große 110—114 pfd. 42—44 Sgr.
Hafer 65—80 pfd. 23—28 Sgr.
Rüben 103—105 Sgr.
Raps 105—108 Sgr.

Berlin, 24. August. Weizen loco 58—68 Thlr.
 Roggen loco 41½—44 Thlr.
 Gerste, große und kl. 33—38 Thlr.
 Hafer loco 24—26 Thlr.
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—48 Thlr.
 Wintertraps 92—96 Thlr.
 Winterrüben 91—95 Thlr.
 Kübbel loco 13½ Thlr.
 Leinöl loco 16 Thlr.
 Spiritus 16½—17 Thlr. pr. 8000.

Stettin, 24. August. Weizen 64—65 Thlr.
 Roggen 43 Thlr.
 Kübbel 13 Thlr.
 Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000.

Königsberg, 24. August. Weizen 60—82 Sgr.
 Roggen 46—49 Sgr.
 Gerste gr. 36—37 Sgr., kl. 30—39 Sgr.
 Hafer 24½ Sgr.
 Erbsen 50—54 Sgr.
 Leinöl 16 Thlr.
 Kübbel 13 Thlr.

Ungekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

General-Major und Commandeur der I. Garde-Infanterie-Brigade Frhr. Hiler v. Gärtringen u. Pr.-Lieut. im Garde-Schützen-Bataillon und Adjutant v. Sobbe a. Potsdam. Major a. D. v. Kirchbach aus Berlin. Landrath v. Madni a. Köpen u. Nauwe nebst Gattin a. Carthaus. Rittergutsbes. Steffens a. Groß Golmkau, Piper n. Fr. Tochter a. Liebe, Timme aus Prüssow, v. Franzius a. Utkau, v. Somnig a. Charbrow, v. Somnig a. Schönebr., v. Somnig a. Freest und v. Gruben a. Camfom. Gutsbes. Grams n. Gattin a. Gramsthal und v. Swinarski n. Fam. a. Dporowo. Kaufm. Schader a. Magdeburg. Frau Baronin v. Lynder a. Danzig. Hauptmann v. Ostau a. Bartenstein. Geh. Revisionsth. Lenke a. Berlin. Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Mittel Golmkau. Gutsbes. Köpzig n. Fam. a. Warschau. Lieut. u. Rittergutsbes. Waldow n. Fam. a. Samplawa. Apotheker Kollath u. evangel. Pfarrer Beithe a. Zempelsburg. Pastor Reinhard und Predigt-Amst.-Candidat Baumann a. Bromberg. Apotheker Weiskner a. Dt. Crone. Die Kaufleute Treue und Nicolas a. Berlin, Schacht a. London und Marzadt a. Hüll.

Hotel de Berlin:

Hauptmann Gallierich a. Bartenstein. Pfarrer Kiffuth a. Br. Krebs. Rentier Fuchs a. Zoppot. Die Kaufm. Steinweg a. Cassel, Cornelius a. Lissit, Kay a. Stettin, Seelig a. Pelpzig, Zweig, Franz und Jacobi a. Berlin. Frau Majorin v. Nagmer a. Wehlau. Frau Rittergutsbes. Pohl a. Senslau.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. v. Kistowski n. Sohn a. Jablau. Gutsbes. Fouquet a. Zerrin. Pfarrer Klotz n. Gattin a. Labuhn und Mundt a. Käsemark. Licenciat Stenzel und Gymnasiallehrer Band a. Conig. Kaufm. Rischbieter a. Dessau.

Hotel zu den drei Mühren:

Rittergutsbes. Nitzsch a. Göttschewen. Gutsbes. Gähde n. Gattin a. Wuffow, Thorspeden a. Viesau, Mehl n. Fam. a. Goseznic und v. Dobsty a. Zbrau. Bank-Cassirer Rathle n. Gattin a. Bromberg. Dr. Neltman a. London. Rentier Buch a. Breslau. Landwirth v. Beithe a. Reichenbach. Die Kaufm. Krolla n. Gattin a. Pelpzig, Diekmann a. Stettin, Bethmann a. Halberstadt, Belger a. Breslau, Hinderberg a. Halle, Rheimann a. Nürnberg, Mannsbach a. Magdeburg, Adelberg aus Cassel, Dehne a. Elberfeld und Stern a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Beithe a. Kollekten. Frau Kaufm. Spode u. Olga und Fr. Heinrich a. Solbau. Rittergutsbes. v. Wegener n. Gattin a. Juliensfelde. Expediteur Moskiewicz n. Gattin a. Thorn. Rechtsanwalt Kosky aus Schubin. Die Kaufm. Horn a. Cassel, Baruch und Schubert a. Berlin, Schindler a. Hamburg, Althof a. Elberfeld und Hinderin a. Cöln.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufm. Sohn a. Mainz, Lohde a. Heiligenstadt und Metzger a. Mainz. Keritus Fink a. Kl. Klausitten. Bauführer Weyland a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Donimiersta a. Buchwalde. Lon-Künstler Barthel n. Vertobie a. Zoppot. Appellations-Gerichtsrath Nirdorf a. Posen. Pfarrer Voigt aus Mene und Krawielicki a. Rauden. Die Kaufm. Gausmüller a. Magdeburg, Müller a. Aachen, Kirstein aus Köbel, Hürtig und Böger a. Berlin.

Deutsches Haus:

Mühlenpächter Rasch a. Graubenz. Inspect. Reinholdt a. Neuwarp. Kaufm. Fürstenberg n. Fam. aus Neustadt. Deconom Bandomir a. Lauenburg.

Hotel de St. Petersburg:
 Oberinspector Rosenow a. Heegahn. Gutsbesitzer Hübschmann a. Reidenburg. Ofenfabrikant Mühlhoff n. Fam. a. Pr. Stargardt. Deconom Albrecht aus Brauneberg. Agent Dehne a. Bromberg. Zahlmeister Augustin a. Danzig. Wagenfabrikant Brandt aus Breslau. Kaufm. Stellmacher n. Gattin a. Berlin. Schiffskapitain Schmidt a. Wismar.

Victoria-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 26. August 1863.
 Zur 50jährigen Gedächtnisfeier Theodor Körners Prolog, verfasst von A. Klein, gesprochen von Herrn Cabus. Hierauf: Ein deutscher Krieger. Charaktergemälde in 3 Akten von Bauernfeld. Zum Schluss: Lebende Bilder: 1) Theodor Körners Abschied aus dem Vaterhause; 2) Auszug des Bülow'schen Freicorps; 3) Theodor Körners Tod.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Mittwoch, den 26. August 1863:
Große außerordentliche Vorstellung.
Unbedingte Gratis-Verloosung
 eines Pferdes
 im Werthe von 500 Frs.

Jeder Besucher des Circus erhält gratis zu dieser Vorstellung für ein Billet zu Parquet 4 Nr. gratis, zum 1. Platz 3 Nr. gratis, zum 2. Platz 2 Nr. gratis, zum 3. Platz 1 Nr. gratis. Es sind 8 bis 12000 Nrn.; die Ziehung geschieht im Circus in Gegenwart des Publikums und wird nur eine Nummer gezogen, die dem Inhaber der betreffenden Nummer den Gewinn zusichert, jedoch muß sich derselbe im Circus bei der Ziehung befinden, indem sonst die Nummer ungültig ist. Im Falle die Nummern nicht alle vergriffen sind, so werden dieselben am nächsten Abend zur Vorstellung vertheilt, wo dann die Verloosung unbedingt stattfindet.

Der am Montag unentschieden gebliebene Ringkampf zwischen dem Herrn

Jean Lüttgens

und dem Kornträger Heinrich Kowitzki wird morgen Donnerstag von Neuem wieder aufgenommen. **Suhr & Hüttemann.**

Mieths-Contrakte

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Adalbert Siegel,
 Danzig, Baumgartschegasse No. 2,
 empfiehlt sich bei vorkommenden Festlichkeiten
 zur Annahme jeder Musik-Aufführung.

ROBLAFECTEUR

(allein approbirt in Frankreich, Rußland und Oesterreich) ertheilt genauen Aufschluß, die bei allen Agenten und Deposittairen vorrätige: Broschüre über die **vegetabilische Heilmethode des Dr. Boyveau-Laffecteur.**

Nach dieser Broschüre ist der von den ersten Aerzten aller Länder empfohlene **Rob** ein concentrirter vegetabilischer Syrup, sehr angenehm für den Geschmack und leicht im Geheimen einzunehmen. — Er wird in zahlreichen Spitälern und Wohlthätigkeits-Anstalten angewendet. — Allen abführenden Syrops von Sarsaparille u. weit überlegen, ersetzt der Rob den Lebertran, die antiscorbütischen Syrops, sowie das Jod-Kalium.

Dieser **blutreinigende vegetabilische Syrup** — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift **Giraudeau de St. Gervais** trägt — heilt gründlich und in kurzer Zeit, ohne Anwendung **mercurieller Substanzen** neue und veraltete ansteckende Krankheiten. — Der Rob Laffecteur wurde von der ehemaligen königl. medicinischen Gesellschaft und durch königliches Decret von 1850 in Belgien approbirt. — In neuester Zeit wurde der Verkauf und die Anzeige dieses Robs im ganzen russischen Reiche gestattet.

Namen der Haupt-Agenten:

Augsburg: J. Kiesling. Baden-Baden: Stehle. Berlin: Grunzig und Ludwig, Parfümeur. Bremen: Stoffregen, Nachfolger von Hoffbläger. Brodow: Franzos. Bukarest: Steege, König. Dresden: Salomon's Apotheke. Frankfurt a. M.: J. M. Friesen. Hamburg: Gottlieb Voh. Hannover: Schneider. Jassi: Lohmann. Krakau: Molezinski. Leipzig: M. Tschner. Lublin: Wareski. Mainz: Dr. Galetti. Schleppe. Moskau: Großwaldt Druggist. Odessa: Kogler. Pesth: Josef v. Lörsch, v. Wagner. Prag: Joh. Proskowiz, Apotheker. St. Petersburg: En-gros-Verkauf im Depot der Apotheker. Warschau: Sotolowski, Mrzowski, Galle, Druggist. Wien: Gebrüder Frig, Franz Wilhelm u. Co., Moll, Steinhauser, Apotheker Sr. Maj. des Kaisers.

Central-Depôt bei **Dr. Giraudeau de St. Gervais, rue Richer No. 12 in Paris.** Vor Fälschung wird gewarnt. Man bittet, jedesmal den Streifen zu verlangen, welcher den Stöpsel bedeckt und die Unterschrift: **Giraudeau Saint-Gervais** trägt.

Polnischer Rientheer

in feinsten Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei **Christ. Friedr. Keck.**

SALLE de BASCH.

Heute Dienstag und die folgenden Tage der Woche:
Fortsetzung der Vorstellungen des Professors F. J. Basch
 Zum Schluß dieser Vorstellungen auf vielseitiges Verlangen:
Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.

Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten 8 Uhr.
 Preise der Plätze: Place reserve 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr.
 Zweiter Platz 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.
 In den nächsten Tagen werden zum ersten Male hier in Danzig die beiden

Original-Chinesen

in ihren unübertrefflichen Leistungen in meinem Salon auftreten. Das Nähere besagen darüber die Ausstragezettel **F. J. Basch.**

Die zum Pädagogium erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn unweit der Märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze) ist jetzt berechtigt, gültige Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschlossenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhülfe, und daher eine gründliche Ausbildung der Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Pädagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte und Jugenderziehung der aus Berlin, Danzig, Breslau, Wien u. a. Orten zahlreich Knaben vom 7. Jahre an zugeführt werden. Das Winter-Semester beginnt mit dem 15. October. Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachrichten gratis.
 Der Director des Pädagogiums **Dr. Beheim-Schwarzbach.**

Berliner Börse vom 24 August 1863.

Sf. Dr. Gld.			Sf. Dr. Gld.			Sf. Dr. Gld.					
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101	Österreichische Pfandbriefe	3½	88½	88½	Danziger Privatbank	4	102	101
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106	do. do.	4	—	96½	Königsberger Privatbank	4	—	99
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102	101	Pommersche do.	3½	91½	90	Pommersche Rentenbriefe	4	99½	97
do. v. 1859	4½	102	101	do. do.	4	101½	100	Possische do.	4	97½	98
do. v. 1856	4½	102	101	Possische do.	4	—	103	Preussische do.	4	99½	98
do. v. 1850, 1852	4	99	98	do. neue do.	3½	98	97	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	127
do. v. 1853	4	99	98	Westpreussische do.	4	97½	—	Oesterreich. Metalliques	5	69	73
do. v. 1862	4	99	98	do. do.	4	97	—	do. National-Anleihe	5	74	—
Staats-Schuldscheine	3½	90	90	do. do.	4	97	—	do. Prämien-Anleihe	4	86	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	130	129	do. do. neue	4	97	96	Russ.-Polnische Schaß-Obligationen	4	78	—